

Christian Filk

Bernd Blöbaum: Journalismus als soziales System: Geschichte, Ausdifferenzierung und Verselbständigung

1995

<https://doi.org/10.17192/ep1995.2.4472>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Filk, Christian: Bernd Blöbaum: Journalismus als soziales System: Geschichte, Ausdifferenzierung und Verselbständigung. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 12 (1995), Nr. 2, S. 181–183. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1995.2.4472>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

**Bernd Blöbaum: Journalismus als soziales System:
Geschichte, Ausdifferenzierung und Verselbständigung**

Opladen: Westdeutscher Verlag 1994, 358 S., DM 63,-, ISBN 3-531-12573-7

Wie läßt sich Journalismus in der modernen Gesellschaft beschreiben? Nach der Auffassung des Dortmunder Journalistikwissenschaftlers Bernd Blöbaum gewährt die Anwendung der konstruktivistischen Erkenntnis-, der soziologischen System- und Differenzierungstheorie eine angemessene Modellierung des Journalismus. Sein Leitgedanke lautet: „Im Zuge der Entwicklung der modernen Gesellschaft entsteht seit dem 17. Jahrhundert Journalismus als ein soziales System mit der Funktion, Informationen aktuell zur öffentlichen Kommunikation zu vermitteln“ (S.12). Im Zentrum der Studie steht eine historisierende Perspektivierung des Journalismus und eine systematische Explikation des Verhältnisses von Journalismus und Gesellschaft.

Das erste Kapitel skizziert die Genese der Disziplin Journalistik hinsichtlich ihrer historischen, sozialen und kognitiven Identität. Im Zuge funktionaler Differenzierung bildet sich das (Wissenschaftssub-)System Journalistik als eine Folge des zunehmenden Reflexionsbedarfs über Journalismus aus. Die Funktion der Journalistik besteht darin, „Wissen über Journalismus als gesellschaftliches Phänomen“ (S.42) zu sammeln, zu systematisieren und weiterzugeben. Ausgehend von dem in der Journalismusforschung vorherrschenden Mangel an konzentrier-

ten Ansätzen konturiert der Autor sein Analyseinstrumentarium und diskutiert erste Probleme der Anwendung.

Das zweiten Kapitel untersucht die Entstehung des journalistischen Systems im Modernisierungsprozeß der bürgerlichen Gesellschaft des 18. und 19. Jahrhunderts. Blöbaum stellt die strukturellen Bedingungen des gesellschaftlichen Wandels heraus, die die Systembildung des Journalismus befördern. Die Entwicklung des Journalismus läßt sich anhand von drei Segmenten nachzeichnen, die den Strukturen des journalistischen Systems entsprechen: 1. journalistische Organisationen (Druckmedien, Redaktionen), 2. journalistische Programme (Kommunikations-, Distributionstechniken) und 3. journalistische Handlungsrollen (das komplementäre Rollenset von Journalisten und Publikum). In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts differenziert sich ein eigenständiges journalistisches System aus.

Das dritte Kapitel fokussiert die Binnendifferenzierung des Systems Journalismus in der zweiten Hälfte des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Die Organisationen, Programme und Rollen des Journalismus differenzieren und spezialisieren sich als „Antwort auf den Bedarf an vermehrtem und beschleunigtem Informationstransfer“ (S.194). Mit Rundfunk und Fernsehen setzen sich 'neue' Medien durch. Die etablierten Distributionsmedien strukturieren sich intern neu und geben sich spezielle Angebotsprofile. Das journalistische System bildet strukturoptimierende Programme zur Informationsdarstellung, -auswahl und -überprüfung sowie zur Rollenzuweisung und -ausführung aus.

Das vierte Kapitel faßt den historischen und den systematischen Untersuchungsstrang zusammen. Blöbaum diskutiert, inwieweit die für das System Journalismus erarbeiteten Strukturen und Operationen mit den Resultaten der System- und Differenzierungstheorie übereinstimmen. Er erläutert sowohl die Ausdifferenzierung, Organisation und Steuerung des Systems Journalismus als auch seine Handlungs- und Entscheidungsprogramme sowie seine Leistung für andere Funktionssysteme der Gesellschaft. Eine Betrachtung der „feste[n] und offene[n] Dreierbeziehung“ (S.319) von Journalismus, Öffentlichkeit und Gesellschaft bildet den Abschluß des Kapitels.

Die Blöbaumsche Konzeptualisierung des gesellschaftlichen Phänomens Journalismus stellt sich im Ansatz als instruktiv heraus. Mit der Auswahl seines Analyseinstrumentariums zeigt sich der Autor hinsichtlich zweier Sachverhalte bewußt: 1. daß es sich bei wissenschaftlichen Beschreibungen um kognitive Konstrukte eines Beobachters handelt, 2. daß ein die gesamte Gesellschaft einbeziehender Untersuchungsgegenstand wie der Journalismus ein hinreichend differenziertes Methodenset erfordert. Der sich unter der theoretischen Vorgabe Blöbaums durchaus als plausibel erweisende abstrakte Leitgedanke, die Ausbildung des Sozialsystems Journalismus im Zuge funktionaler Differenzierung, läßt in seiner historisierenden und systematisierenden Konkretisierung Stärken und Schwächen offenkundig werden. Die historisch-deskriptiv ausgerichtete Darstel-

lung des Autors vermag wichtige soziopolitische und -ökonomische Zusammenhänge der Konstituierungsphase des Journalismus im 19. Jahrhundert zu erhehlen, jedoch entbehren die auf der Grundlage von lediglich drei Zeitungen gewonnen Aussagen jedweder empirischer Validität. Die Ausführungen zur System- und Differenzierungstheorie zeigen, daß sich der Autor zwar kritisch mit einschlägigen Entwürfen des Journalismus (u.a. Rühl, Weischenberg, Marcinkowski) beschäftigt hat, aber eine sachlich gebotene Auseinandersetzung mit immer wieder vorgebrachten Einwänden und Korrekturvorschlägen in der system- und differenzierungstheoretischen Diskussion (z.B. die Synchronisierung von System- und Differenzierungstheorie mit der empirischen bzw. historiographischen Mikro- und Makrosoziologie) unterlassen hat. Positive Akzente im system- bzw. differenztheoretischen Kontext hat Blöbaum durch den Aufgriff von handlungs- und entscheidungstheoretischen Elementen gesetzt.

Christian Filk (Siegen)